

# Studienreise Marokko

*Projekt zur Recherche und Suche eines Ortes für eine Permakultuegestaltung*



**Zeitraum der Projekts:**

4.1.16 – 4.2.16

**Indikator**

Lukas Müller

**Homepage**

[www.rohbrett.com](http://www.rohbrett.com)

# Einleitung

Es ruft mich die Wüste, ihre Wärme und Weite, ihre Stille und Fremdartigkeit. Schon lange faszinieren mich diese trockenen Regionen. Warum genau, das kann und will ich hier nicht versuchen in Worte zu fassen. Aber mein Wille ist gross, dieses Geheimnisvolle Klima besser kennen zu lernen und damit zu arbeiten.

Vor fünf Jahren bereiste ich mit einem Freund zum ersten Mal Marokko, wir lernten gute Leute kennen, mit denen ich stets in Kontakt blieb. Auch Joana, meine Freundin kannte Marokko bereits und wollte gerne eine Schule im Atlasgebirge besuchen. Mit dem Ziel vor Augen in Marokko ein Permakulturprojekt zu starten nahmen wir mit diesen Leuten Kontakt auf. Die Chancen schienen gut zu stehen und wir entscheiden uns gemeinsam im Januar 2016 nach Marokko zu fahren.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Route.....	4
Personen.....	4
Karte.....	5
Basel, Marrakech, Safi 4.1.2016.....	5
Souira Kedima 6.1.2016.....	6
Nahe Sebta Gzoula 10.1.2016.....	6
Imsouane 11.1.2016.....	7
Aurir 13.1.2016.....	7
Legzira 14.1.2016.....	7
Tafraoute/Blaue Felsen 16.1.2016.....	8
Ouarzazate/ Demnat/ Ait Bougmez 19.1.2016.....	8
Safi 25.1.2016.....	9
Marrakech 27.1.2016.....	9
Aurir 28.1.2016.....	9
Paradise valley 1.2.2016.....	10
Marrakech/ Basel 4.2.2016.....	10
Beobachtungen.....	11
Methoden.....	11
Gesammelte Notizen.....	12
Pflanzen.....	16
Projekte.....	18
Permaculture Campus Vivant'e.....	18
Grundlage.....	19
Idee.....	19
Dima Nadi.....	21
Grundlage.....	21
Idee.....	22

# Vorwort

Ich sehe eine grosse Notwendigkeit darin, zerstörte, verwüstete oder abgetragene Böden wieder aufzubauen und sie fruchtbar für das Leben zu machen. Damit wir auf einem vielfältigen, stabilen Ökosystem leben können soll auch unsere Arbeit dem angepasst sein und uns gesund und bei Laune halten. Alles Andere würde in eine Sackgasse führen, mit grossen Auswirkungen für uns und unsere Umwelt.

Marokko bot mir eine gute Grundlage, meine Interessen für derartige Projekte anzugehen. Ich habe Freunde hier, die haben jede Menge Zeit, um mit mir etwas zu unternehmen und im Atlas gibt es eine autonome Schule, die école vivante die sich für Permakultur interessiert.

Was aber macht diese Reisen nun zu einem meiner Diplomprojekte? Im Grunde genommen genossen wir unsere Zeit dort und liessen uns von den Schönheiten dieses Landes verführen. Man muss ja auch nicht automatisch das Gefühl haben, dass Arbeit kein Spass machen darf. Genau bei diesem Punkt bin ich anderer Meinung, denn durch die Freiheit, stets offen für Spass und Abenteuer zu sein, machten wir einige wichtige Begegnungen und Beobachtungen. Das einzige was dies zur Arbeit macht, ist die Präsenz und der ständige Fokus auf das eigentliche Thema, also in meinem Falle Permakultur. Deswegen setzte ich mir folgende Aufgaben zum Ziel:

- Im stetigen Austausch mit Leuten Dinge zu erfahren, die für Permakultur Bedeutung haben und dem entsprechende Themen anzusprechen.
- Immer mit einem Notizblock ausgerüstet Beobachtungen zu notieren, um die Mentalität der Leute und Beobachtungen aus der Natur festzuhalten.
- Pflanzen, Grundstücke und Landschaften als Erinnerung zu fotografieren für spätere Recherchen.
- Tagebuch zu führen, das durch späteres lesen wieder viele Erinnerungen aufwecken kann.
- Filmmaterial zu sammeln für genauere Einblicke
- Ein oder mehrere Orte zu finden, an denen ich durch ein Permakulturprojekt Erfahrungen in Gestaltung, Vegetation und Klima sammeln kann.

Generell kann man sagen, das Hauptziel dieser Reise war das Kennenlernen und Beurteilen ob und wie ich in Marokko Permakultur praktizieren kann.

## Route

Einen festen Plan für unsere Reise hatten wir nicht, jedoch war es ein grosser Wunsch von mir viele Orte mit unterschiedlichen Klimazonen zu sehen. Zeitlich setzten wir nur ein verbindliches Datum fest, es war der 18. Januar 2016, an dem wir im Atlas bei der Schule eintreffen wollten, da am 23. Januar die Schulferien begannen und wir genügend Zeit zum Kennenlernen und für Beobachtungen haben wollten. Der Rest ergab sich von selbst und führte dazu, dass wir zu viert einen Trip unternahmen.

Danach fuhren Joana und ich zu zweit weiter, um die école vivante zu besuchen. Da Joana der Arbeit wegen eine Woche früher gehen musste trieb es mich anschliessend nochmals in den Süden.

## Personen



Jaber  
kennt überall in  
Marokko Leute und ist  
immer glücklich.



Jamal  
nahm uns bei sich auf  
und ist ein guter  
Mitdenker.



Joana  
meine treue  
Begleiterin, hilft mir  
bei meiner Arbeit.



Juka mula fluka  
Ich habe viele Ideen  
und möchte diese  
verwirklichen.



Stefanie und Haddou  
leiten die école vivante  
in Ait Bougmez

# Karte



## Basel, Marrakech, Safi 4.1.2016

Leider nicht ganz Ökologisch waren unsere Reisemittel, doch ich hoffe diese Verschmutzung eines Tages durch meine Projekte mindestens wieder zu egalisieren. Günstig und bequem flogen wir von Basel nach Marrakesch, noch am gleichen Tag fuhren wir mit dem Bus nach Safi an die Küste. Die Landschaft war kahl, brach liegende Äcker und teilweise auch Oliven-plantagen durchzogen das Landschaftsbild. Lediglich entlang der Strassen wurden auch andere Bäume gepflanzt, es handelt sich dabei meistens um Eukalyptus oder Akazien. In Safi wollten wir nun unser Freund Jaber treffen, doch bevor wir überhaupt dazu kamen, wurden wir bereits von einer jungen Marokkanerin zur Übernachtung eingeladen. Mit Jaber hatten wir vor einen Trip zu unternehmen, doch mit uns kam auch der Regen, worauf alle schon sehnhlichst warteten. Dies war ein Grund dafür, dass es einige Tage dauerte bis wir endlich losfuhren. Auf diese Weise lernten wir Safi, die Stadt der Keramik etwas besser kennen. Für die kommenden Tage nahm uns ein Freund Jabers, Jamal auf, der und dessen Familie uns bald sehr ans Herz wuchsen. Auch das halbe Quartier um Jamals Haus kannte uns bald und wir verständigten uns mit dem wenigen Arabisch, das wir von Tag zu Tag lernten.



Safi



Im Quartier



Jamals Haus

## Souira Kedima 6.1.2016

An diesem Tag brach für mich ein neues Jahr an, ich wünschte mir meinen Geburtstag am Meer zu feiern. Besser spät als nie begaben sich Jaber, Jamal, Joana und ich per Taxi an einen Ort namens Souira, an dem uns Jusuf, ein weiterer Freund willkommen hiess. Der Ort schien verlassen, er lebt vorwiegend durch Touristen und etwas abgelegen von den Fischern im Hafen. Ein langer Strand mit kleinen Dünen erstreckt sich nördlich der Ortschaft der Küste entlang. Dahinter, gute 50m vom Strand entfernt erstreckt sich ein grünes Waldstück, in dessen Schatten wir den kommenden Tag verbrachten.



Im Hafen von Souira



Überall Müll



Im Schatten der Bäume

## Nahe Sebt Gzoula 10.1.2016

Nach Souira kehrten wir nochmals nach Safi zurück um ein Auto für den Trip zu besorgen. Es war ein kleiner Kia, mit dem wir uns zu viert (Jaber, Jamal, Joana und ich) auf den Weg machten, jedoch brauchten wir vier weitere Tage bis wir bereit zum abfahren waren. Die erste Etappe war nur 30km von Safi entfernt, es war das Grundstück von Jabers Vater, das ich unbedingt sehen wollte. Die Region schien trotz dem Regen ziemlich trocken und kahl. Die Häuser sind weit verstreut und die Menschen hier leben von der Landwirtschaft als Hirte oder Bauer. Jabor konnte sich noch nicht wirklich ein Bild von der Permakultur und von dem was sich in meinem Kopf abspielt machen. An nächsten morgen, als noch alle schliefen begann ich das Grundstück zu vermessen und dokumentieren. Erst dann begann die Neugier etwas zu wachsen. Als dann später noch sein Vater und Bruder auftauchten und ich mich mit ihnen versuchte zu verständigen, war ein wichtiger Schritt fürs Vertrauen getan. Ich will ja nichts an mich reißen, nur gerne einen Plan zeichnen, der auf ihre Ansprüche angepasst ist. Was dann damit geschieht, können wir noch schauen. Auf jeden Fall löste das in Jaber einige Gedanken aus, die er mir von Zeit zu Zeit verkündete. (Mehr dazu im Kapitel Projekte)



Unser Kia



Jabers Vater und ich



Grundstück mit Gebäude

## Imsouane 11.1.2016

Nach einem kleinen Abstecher nach Essaouira ging es weiter der Küste entlang bis Imsouane. Ein Ort der viele Surfer lockt und vom grossen Tourismus noch verschont blieb. Etwas abseits platzierten wir unser Zelt im Hotel Natur. Die Küste ist sehr felsig und das Meer wild, auf den Dünen wachsen viele Stauden durch die man den Wind pfeifen hören kann.



Im Hotel Natur



Vegetation



Die Wüste geht ins Meer

## Aurir 13.1.2016

Unsere nächste Etappe war Aurir, etwas nördlich gelegen von Agadir. Wir durften bei einem Freund von Jaber übernachten. Er besitzt ein kleines Anwesen (Surfkommune) direkt am Strand das er selbst gestaltet hat. Auch wenn seine Bauweisen zum Teil etwas bedürftig, unsicher und manchmal auch etwas fraglich sind gab mir dies viele Ideen wie mit Pflanzen Häuser isoliert werden könnten und eine Ahnung wie ein Permakulturprojekt in so einer Gegend aussehen könnte. Dies ist eine kleine Oase, die von grossen Hotel-Ungetümen langsam umzingelt wird.



Günstige Aussenisolation



Lottert aber hält soweit



Ausblick aufs Meer

## Legzira 14.1.2016

Ein Traum, fast schon surrealistisch, paradiesisch, praktisch unmöglich zu beschreiben. Unter den meterhohen Felsen erstrecken sich kilometerweite Sandstrände die immer wieder von Torbögen aus rotem Gestein überspannt werden. Auch hier fand sich ein trockener Platz für unser Lager, das uns und zwei weiteren Vagabunden einen angenehmen Aufenthalt bot.



Torbogen



Abendstimmung



Im Hotel Natur

## Taфраoute/Blaue Felsen 16.1.2016

Wir erfuhren von einem Festival, das sich in der Wüste, auf unserem Weg Richtung Atlas in dieser Nacht ereignen würde. Auch wenn unser Zeitplan für die Ankunft in der Schule darunter leiden musste, konnten wir uns nicht anders entscheiden, denn der Weg führte uns zu einem weiteren sagenhaften Ort. Irgend Jemand, der durch irgend einen Grund Zugang zu einer beachtlichen Menge Farbe hatte, dachte sich einst, er/sie könne damit beginnen die Wüste zu bemalen.

Hier waren wir und mit uns ein Rudel von fahrenden in ihren Bussen, die sich verteilt in vielen kleinen Grüppchen hier niederliessen. Auch für unser Lager fand sich ein flauschiges Plätzchen, das uns eine angenehme letzte gemeinsame Nacht bot. Denn für die Fahrt in die Berge entschieden sich Joana und ich, ohne unsere Freunde Jamal und Jaber zu gehen, damit wir uns besser auf unsere Arbeit konzentrieren konnten und wir den Zeitplan einhalten konnten. Das stimmte so für alle.



Blaue Felsen



Im Hotel Natur



Out of space

## Ouarzazate/ Demnat/ Ait Bougmez 19.1.2016

In diesen Tagen legten wir grosse Distanzen zurück und wir waren von Morgens bis am Abends vorwiegend mit fahren beschäftigt. Die Strassen führten uns durch flache Wüsten und praktisch endlose Gebirgszüge, die sehr viel Zeit in Anspruch nahmen. Es gab jede Menge zu beobachten, doch die Zeit erlaubte uns leider keine grösseren Pausen einzulegen. Immer weiter verschlug es uns in die Berge und immer wieder, selbst in den abgelegensten Gegenden konnte man Dörfer antreffen. Die Strassen wurden zu Pisten und manchmal auch zu Bächen.

Am Nachmittag des dritten Tages, leider etwas ausserhalb unseres Zeitplans erreichten wir unser Ziel Ait Bougmez. Ein weit geöffnetes Tal voller Leben mit Feldern und Bäumen hiess uns willkommen. Im Dörfchen fanden wir bei Youssef, eine nette Berber Unterkunft, die der Höhle der Feuersteins glich. Von dort, etwa zehn Minuten zu Fuss, etwas ausserhalb des Dorfes befindet sich die École vivante. Die Tage dort oben verflogen im Winde und ich wünschte mir wir hätten etwas mehr Zeit eingeplant. Doch länger konnten wir nicht bleiben, da Joanas Reisepass noch in Safi beim Autovermieter war und sie schon bald wieder zurückfliegen musste. Das Tal und die Schule wird im Film und dem Kapitel „Projekte“ noch genauer vorgestellt.



Endlose Berglandschaften



Unsere Piste



Ait Bougmez

## Safi 25.1.2016

Über zwei Tage aufgeteilt fuhren wir die Strecke von Ait Bougmez über Marrakech nach Safi. Nach dem überwundenen Schock als unser Auto plötzlich verschwunden war und wir ganz aufgebracht

beim Polizeiposten merkten, dass wir in einem Parkverbot standen und der Kia deswegen abgeschleppt wurde, mit einem halb abgebrochenen Autoschlüssel und einer Reifenpanne unterwegs, war das kleine Wunder geschafft. Unser Kia erreichte mit seinen letzten Reserven Safi. Nicht nur wegen dem Auto und dem Reisepass, sondern auch als Zeichen der Anerkennung gegenüber unserer marokkanischen Familie war es wichtig nochmals nach Safi zu kommen. Es war nochmals eine wunderbare Zeit mit der Familie und unseren Freunden in Safi und als ob dies nicht schon schön genug wäre wurden wir zum Abschied von Mustaffa (Vater) mit Geschenken überhäuft. Diejenigen, die fast nichts haben, gaben uns alles was sie konnten. Für mich war dies ein etwas beschämendes Gefühl, doch ich musste es zur Kenntnis nehmen und dann hiess es auf Wiedersehen und bis bald.



Unsere marokkanische Familie

Reich gedeckter Tisch

## Marrakech 27.1.2016

Nur für eine Nacht bevor sich Joanas Weg von meinem trennte mussten wir in dieser hektischen vom Tourismus befallenen Stadt ausharren. Joana ging arbeiten und ich Surfen.

## Aurir 28.1.2016

Diese zusätzliche Woche, die ich noch hatte wollte ich nutzen um mir entspannt Gedanken über meine Projekte und Arbeit zu machen. Jedoch stand dann das Surfen eher im Vordergrund. Ich verbrachte die Tage mit Jaber und es fand eine dreitägige Surf-cometition statt. Zuerst dachte ich eine Woche sei viel... „Ja, viel zu kurz“

Doch um mein schlechtes Gewissen (zu wenig getan zu haben) zu beruhigen will ich dies hier noch festhalten:

Ich studiere Permakultur und nicht irgend ein Leistungsorientiertes Fach, ich studiere vielseitig mit allen meinen Sinnen und nicht stur auf ein genaues Ziel hin, ich lasse mich von meiner Inspiration Leiten und nicht von einem Lernprogramm.

Diesen ungewissen Weg will ich gehen, er bereichert mein Leben, hält meinen Geist wach und führt mich ständig zu neuen Überraschungen. Es reicht deswegen völlig aus daran zu glauben und die Begeisterung dafür am leben zu halten, die Zeit erledigt den Rest.



## Paradise valley 1.2.2016

„If you dont respect nature, you are not worth to enter this place!“

Dieses zauberhafte Tal nur eine halbe Stunde von Aurir entfernt, es zieht viele Leute an und ist in der Tat ein Paradies. Das Tal beginnt mit einer Oasenlandschaft und zieht seine Wasserläufe durch enge Schluchten in die bergigen Ausläufe des Atlasgebirges. Wir waren plötzlich eine Gruppe von sieben Leuten, die in Aurir zusammenfand. Vollgepackt mit Speise und Drink durchwanderten wir das Paradies. Wir mussten weit ins Tal hoch laufen, bis wir von Müll und lärmigen Leuten befreit waren. Dort oben floss jedoch dieses Jahr, wegen der Trockenheit, leider kein Wasser. Eine Quelle befand sich jedoch nur etwas Tal abwärts. Deswegen konnten wir zwei wundervolle Tage dort verbringen und wenn mein Flug nicht gewesen wäre bestimmt noch mehr.

Wenn ich das nächste Mal dort hingehge, will ich mit ein paar Freunden eine Müllsammelaktion starten um Aufmerksamkeit zu erregen.



Dima Nadi (allzeit bereit)



Hotel Natur



Trockene Wasserläufe

## Marrakech/ Basel 4.2.2016

Bis zum letzten Moment genoss ich noch die Stunden mit meinen Freunden, bevor ich meine letzte Etappe ansteuerte. Die ganze Rückreise schwebte ich noch in den Gedanken der letzten Tage. Ich freue mich gut vorbereitet und vollgepackt mit Ideen und Plänen bald wieder zurückzukehren in dieses mir so lieb gewordene Land.

# Beobachtungen

## Methoden

Bill Molisson erklärt in einem separaten Unterkapitel, im Handbuch der Permakulturgestaltung von Vorgehensweisen der Beobachtung.

Beobachtung ist nicht leicht anzuleiten. Sie wird daher als weitgehend unwissenschaftlich und individualistisch angesehen. Molisson beschreibt vier Methoden die angewendet werden können: DIE KINDLICHE UND NICHT SELEKTIVE METHODE, bei der die Frage „Ich möchte wissen warum?“ unserer tatsächlichen Beobachtung hervorgeht.

DIE THEMATISCHE METHODE, wobei wir uns auf ein bestimmtes Thema konzentrieren.

DIE INSTRUMENTELLE METHODE wobei wir unter Einsatz von Instrumenten Aufzeichnungen oder Messungen machen.

DIE ERLEBNIS-METHODE wobei wir alle unsere Sinne als Instrumente einsetzen um uns unserer Umgebung bewusst zu werden.

Der Ablauf um aus den Beobachtungen den grössten möglichen Nutzen zu ziehen ist wie folgt:

1. Möglichst wertfreie und nicht interpretierte Notizen über das Erfahrene machen.
2. Eine Beobachtung auswählen und eine Liste von Spekulationen und Vermutungen erstellen.
3. Bestätigen oder Verwerfen von Vermutungen durch: Literatur- Recherche, Befragungen, Vergleichen von ähnlichen Beobachtungen, Erinnern aller Informationen zu diesem Thema.
4. Prüfen aller Fakten und versuchen darin gewisse Muster zu erkennen.
5. Wie kann aus diesen Informationen einen Nutzen gezogen werden und welche Strategien liegen nahe um unser Problem oder ein anderes zu lösen?

Um die Beobachtungen festzuhalten verwendeten wir folgende Mittel.

Ich nahm meine Kamera mit, mit der Absicht Filmmaterial für einen kurzen Film zu sammeln und Fotos von Landschaften, Pflanzen und Grundstücken festzuhalten.

Ich schrieb jeden Tag eine A4- Seite Reisetagebuch, auch Joana schrieb viel. Damit können wir auch zu späteren Zeiten viele kleine Ereignisse wieder in Erinnerung rufen.

Zum schnellen Festhalten von Informationen, Ereignissen und Auffälligkeiten, wie auch zum lernen der Sprache, trugen wir immer einen Notizblock und einen Stift auf uns. Die Notizen (Beobachtungen) wurden mit dem Datum versehen und an einem sicheren Ort gesammelt.

## Gesammelte Notizen

<i>Datum</i>	<i>Beobachtung</i>
4.1.16	An dem Tag als wir in Marokko ankamen began es zu regnen. Darüber freuten sich alle und Suleiman (unser erster Gastgeber) sagte dies sei ein gutes Zeichen für uns. Wir kamen mit dem Regen (Lukas)
7.1.16	Neben fast allen grösseren Strassen gibt es Platz (einen Weg) für Pferdekutschen (Joana)  Reifen alte aufgeschnittene Plastikbehälter, Krüge und auch Betonplatten werden für Pflanzenbeete recycelt. (Joana)
8.1.16	Ein alter Mann hat einen fahrbaren Stand, an dem er Kichererbsen (heiß) und ein süßes Getränk für Kinder (aus Kichererbsen) verkauft. (Joana)  Um in den Strassen als Weisser nicht so aufzufallen sagte mir Jaber einmal ich soll meine Kapuze hochziehen. (Lukas)  Flieder wird als Geschmack fürs Haus gebraucht, man nennt ihn auch „Duft der Nacht“ (Lukas)  Der Park an der Bahnlinie in Safi soll den Geschmack des Phosphors der nahe liegenden Fabrik etwas aufhalten. Er besteht vorwiegend aus Eukalyptus. (Lukas)
9.1.16	Ist man in Marokko zu Gast, dann ist es anständig, wenn man etwas zum Kochen mitbringt (Oliven, Früchte, Gemüse). (Lukas)
10.1.16	Jaber und Jamal können nicht sagen was sie wollen, die Entscheidungen müssen fast immer wir (Joana und Ich) treffen.  Jamal, Jaber und Fatisahara (Jamals Schwester) machen mit uns Yoga und lernen mit grosser Begeisterung Jonglieren (Lukas)
11.1.16	Früchte werden vor allem zum/als Dessert gegessen, Orangen aber auch als Saft getrunken. (Joana)  Mit gutem Beispiel voran sammelten wir Müll zusammen, ein wenig später halfen uns auch Jamal und Jaber freiwillig mit. (Lukas)  In den Dünen bei Imsouane wachsen viele Stauden und viele verschiedene Tiere krabbeln herum. (Lukas)
12.1.16	Bevor irgendetwas gebaut wird, muss zuerst eine Mauer stehen, diese ist oft aus vielen Steinen gemacht (Trockensteinmauern) es liegen auch meist genügend davon herum. Die Mauern werden oft noch durch das Pflanzen von Kakteen unterstützt. (Joana)

- 14.1.16 An Stränden, an denen viele Steine liegen, bleibt der Sand viel länger nass als an reinen Sandstränden (Joana)
- 16.1.16 Neben Landstrassen sind teilweise Olivenplantagen (in Reih und Glied) zu sehen. (Joana)
- Überraschend wichtig scheinen Olivenöl & Oliven auch im Alltagsessen: Zum Frühstück Brot, das in Olivenöl getunkt wird, Oliven als Vorspeise (verschieden gewürzt und in allen Farben), im Tajine oder zu Fisch. (Joana)
- Nestle ist überall. (Lukas)
- Die Läden in den Strassen haben zu unterschiedlichen Zeiten praktisch immer offen. (Lukas)
- Couscous isst man eigentlich nur Freitags. (Lukas)
- 17.1.16 In vielen Restaurants kann man sich selbst mitgebrachtes Essen zubereiten lassen. (Lukas)
- Im Atlas werden in Tälern entlang der meist trockenen Bachbeete Terrassen mit Kulturen angelegt. (Lukas)
- Wenn im Atlas die Strasse das Bachbeet überquert, muss man praktisch immer über improvisierte Pisten fahren, da Brücken und Betonfundamente weggespült wurden. (Lukas)
- Immer wieder ziehen grosse Schaf- und Ziegenherden übers Land.
- Vielerorts kann man Schriftzüge in Felsen oder auf Hügeln sehen. Sie beinhalten meist religiöse Botschaften. (z.B. Gott/ Staat/ König) (Lukas)
- In der Öffentlichkeit sind vorwiegend Männer anzutreffen. (Lukas)
- 18.1.16 Lebensmittel, die offen verkauft werden, kann man immer probieren. (Joana)
- Wenn man bei einem Kleinhändler einkauft, gibt es oft noch etwas kleines dazu. (Ein paar Nüsse oder Oliven mehr) (Joana)
- 19.1.16 Esel sind die häufigsten Arbeitstiere in den Bergen. Wenn irgendwo angebunden hängt man ihnen den Futtersack teilweise an den Kopf. Einige haben seitlich an den Augen „Sicht-Lenk-Kappen“. Einmal habe ich einen gesehen bei dem Vorder- und Hinterbeine zusammengebunden waren. (Joana)
- In Ait Bougmez kann man viele junge Menschen antreffen. (Lukas)
- Unerwünschte Hecken werden abgebrannt.
- 20.1.16 Eine Praktikantin, die seit 5 Monaten in Timit (Ait Bougmez) lebt, erzählt, dass es hier fast nur Äpfel gebe und dass sie ihr alle zu mehlig seien. (Joana)

- 22.1.16 Bei einer Geburt schenkt man Zucker oder Milch. (Bei Berber beobachtet)  
(Joana)
- Zum Frühstück gab es Apfel-Konfitüre (Joana)
- Das Auto wurde in den Fluss gefahren um es zu waschen (auch Motorenreinigung)  
(Joana)
- Für Jungen (&Männer) ist es am Freitag obligatorisch in die Moschee zu gehen.  
Für Frauen ist es empfohlen. (Itto geht zur Zeit nicht, weil ihr Kleinsten noch zu Jung  
ist und stören würde.) (Joana)
- Die Bauweisen der Berber sind sehr eindrücklich, jedoch im Detail etwas  
unsorgfältig und manchmal auch fragwürdig (Strom, Wasser, Türen etc.) (Lukas)
- 23.1.16 Dohlen kommen im Winter nach Marokko, im Sommer sieht man sie fast nicht sagt  
Itto. (Joana)
- 24.1.16 Itto meinte, dass die Vegetation in Ait Bougmez ähnlich wie in Deutschland  
sei. (Lukas)
- 25.1.16 Die Behandlung von Tieren (v.a Nutztieren) ist sehr grob. Um Esel/ Schafe in die  
gewünschte Richtung zu treiben werden auch mal Steine geworfen. (Joana)
- Singvögel werden in winzigen Käfigen gehalten. (Joana)
- Tiere sind wichtig und werden auch gepflegt und geschätzt. Die Vögel werden  
geduscht, oft in die Sonne gestellt und mit in den Park genommen. Vielleicht  
wissen sie nicht so genau, was sich die Tiere wünschen? (Joana)
- Honig wird als Lippenpomade verwendet. (Joana)
- 26.1.16 In Safi's Strassen ist die Luft so schlecht von den Abgasen, dass man kaum atmen  
kann (Lukas)
- 27.1.16 Die Gemeinschaft/ Nachbarschaft hat einen hohen Wert. Wenn es Streit gibt, wissen  
es alle und die Verantwortlichen (Respekt-Personen) versuchen mit den Streitparteien  
eine Lösung zu finden. (Joana)
- Zitrone wird als Putz- und Pflegemittel für Leder verwendet (Joana)
- In einem Park in Safi trainieren Männer und Frauen gemeinsam (Lukas)
- 29.1.16 Kakis werden auf fast jedem Markt angeboten, jedoch kennt sie fast niemand.  
(Lukas)
- Naturkosmetik- und Naturheilmittelläden sind weitverbreitet. (Lukas)
- 30.1.16 Ein Mann maulte mich an, ich soll nicht seine Sprache sprechen, denn sie ist heilig.  
(Lukas)

1.2.16 Arganen wachsen nur in Marokko, sie liefern Öl, Holz, Schatten und Futter (Blätter) für Ziegen, die gerne darauf herum klettern. (Lukas)

2.2.16 Mandelbäume brauchen Wasser und wachsen deswegen oft entlang der Talsole. Ich habe sie fast nur in etwas höhergelegenen Regionen gesehen. (Lukas)

Im Paradise-valley wuchs eine Feige aus dem Fels.

3.2.16 Jeder in Marokko kennt National Geographic und fast alle dachten ich arbeite für sie wegen meinem Rucksack von National Geographic.

Januar 16 Angebot auf den Märkten

*Gemüse*

Fenchel, Herbstrübe, Aubergine, Avocado, Kürbis, Zucchini, Karotten Rettich, Kartoffeln, Peperoni, Tomaten, Oliven, Zwiebeln, Knoblauch, Salat, Gurken, Randen, Süsskartoffel, Radieschen.

*Obst*

Apfel, Orange, Zitrone, Banane, Feige, Dattel, Mango, Papaya, Granatapfel, Kaki, Grapefruit, Kiwi, Birnen, Quitten.

*Kräuter*

Minze, Rosmarin, Koriander, Kümmel, Wermut, Thymian, Vervain.



Marokkanische Reparaturen



Kein Schatten, dafür ein angebundener Futtersack



Verschmutztes Wasser



Zu 50% organischer Müll im Kericht.



Jaber und Jamal helfen uns Müll zusammenlesen.



Alles was man zum kochen braucht.



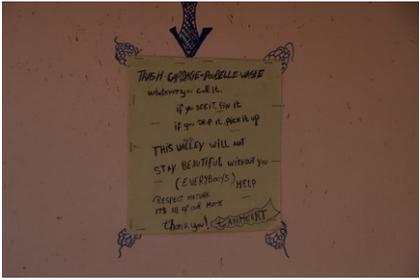
Klimaerwärmung



Weggespülte Strasse im Atlas



Abweidung

		
Frauen sammeln Holz	Aufruf gegen littering	Wind und Sichtschutz
		
Hecken werden abgebrannt	Aus dem Grauwasser der école vivante wächst Schilf	Ein Mann verkauft sein Gemüse auf einem Pferdeanhänger

## Pflanzen

Es wäre wahrscheinlich etwas viel, alle fotografierten Pflanzen hier abzubilden und zu beschreiben. Die meisten derer Namen sind mir sowieso unbekannt. Ich hatte zwar stets ein Pflanzenerkennungsbuch mit mir, doch die gesuchte Pflanze war darin meistens nicht zu finden, jedoch gab es mir immer wieder Ideen, zu welcher Gattung eine Pflanze gehören könnte. Ich verbrachte deswegen lieber einfach Zeit mit einer Pflanze und beobachtete sie und ihr Umfeld, als dass ich versuchte ihren Namen herauszufinden. Auf diese Weise bekam ich als Ungelehrter viel eher eine Idee davon, was, wo und wie gedeiht. Darum zeige ich hier nur ein paar Beispiele die mir besonders Eindruck machten.

Die Vegetation in Ait Bougmez auf 1800müM ist sehr identisch mit der Vegetation in der Schweiz 1000m tiefer. Ich erkannte Pappeln, Nussbäume, Obstbäume, Hagebutten, Brombeeren, Brunnenkresse, Brennesseln, Klee, Weiden und viele andere mir bekannte Pflanzen

		
Brunnenkresse	Weidenkätzchen	Ringelblumen
		

Wachholder	Brennessel	Brombeere
------------	------------	-----------

Besonders in Safi, aber auch an anderen Orten beobachteten wir auf unterschiedliche Arten und Weisen kleine Gärtchen und Methoden wie aus Abfall Blumentöpfe hergestellt werden.



Vor Jamals Haus



Pflanzeninseln in den Strassen



Bemalte, bepflanzte Autoreifen



Ein aufgeschnittener Kanister



In Kessel und Galonen



Hängende „Mullgarten“

Weitere Beobachtungen.



Dieser Eukalyptuswald vor Safi soll den Gestank der naheliegenden Phosphor-Fabrik aufhalten



Arganien trifft man vielerorts in Marokko an. Daraus wird vorwiegend teures Öl gewonnen.



Mandelbäume wachsen entlang der trockenen Wasserläufe.



Eine Feige wächst aus dem Fels



Mais als Zierpflanze



Eine Lupinie im Sand

# Projekte

Auf unserer Reise lernten wir zwei Orte kennen, an denen ein Permakulturprojekt stattfinden könnte. Ich habe mir die Grundstücke angeschaut und Pläne davon gezeichnet. Zudem habe ich eine Sektorenanalyse gemacht und die Wünsche und Bedürfnisse der Zielpersonen aufgenommen. Diese Daten habe ich in Papierform skizziert und festgehalten und nicht in dieser Dokumentation aufgeführt.

## Permaculture Campus Vivant'e

Auftraggeber: **école vivante**  
Namen: Stefanie Tapal-Mouzoun und Haddou Mouzoun  
Adresse: Ichougane, 22450 Tabant-Azilal, Marokko  
Email: [info@ecolevivante.com](mailto:info@ecolevivante.com)  
Telefon: 00212 – 6 72 26 76 88

Datum: März 2016

Projektland: Marokko  
Region: Hoher Atlas, Tadla-Azilal  
Projektname: Permaculture Campus Vivant'e  
Projektdauer: ab 2016, unbefristet  
Homepage: <http://www.ecolevivante.com>



## Grundlage

Stefanie Tapal-Mouzoun und Haddou Mouzoun sind für die Schulleitung und das Projektmanagement der école vivante zuständig. Das Bildungszentrum der Association Vivante setzt sich dafür ein, dass junge Menschen werden können, wer sie im Grunde ihres Wesens sind. Dieser Ort ermöglicht Menschen, ihre Talente zu entdecken, sich entfalten zu können und selbstbestimmt ihren eigenen Weg zu gehen, um ein erfülltes Leben zu führen. Das Zentrum ebnet Menschen den Weg, ein leben lang in Freude zu arbeiten, zu lernen und zu wachsen. Es ermutigt Menschen, die Welt aktiv mit zu gestalten, auf die Herausforderungen der Zeit friedlich und konstruktiv Einfluss zu nehmen und Gutes in ihre Heimat zurück zu bringen. Das Bildungszentrum der Association Vivante ist ein Platz an dem tolerant, achtsam und respektvoll miteinander umgegangen und neue Wege gefunden werden. In einer Zeit, die weltweit geprägt ist von rasend schnellen Veränderungen, von Angst vor dem Fremden, von Werteverlust und Entwurzelung bietet die Association Vivante eine Alternative. Ihr Bildungszentrum ist ein Ort an dem lokale Traditionen und die Religion gelebt werden in Harmonie und im anregenden Austausch mit der Moderne und mit anderen Kulturen.

Der Campus Vivant'e steht für:

- Für Bildung und Förderung
- Für Begegnung und Dialog
- Für Nachhaltigkeit
- Für die Verbindung von Alt und Neu
- Für Eingebundenheit in die Heimat
- Für Offenheit und Innovation
- Für Toleranz, Respekt und Frieden
- Für Mut, Selbstbestimmtheit und Achtsamkeit
- Für die Freude am Lernen und Wachsen
- Für Liebe zur Natur und der Schöpfung
- Für interkulturellen Austausch
- Für neue Chancen

## Idee

Permakultur soll Teil des gesamten sozialen Bildungsprojektes „Campus Vivant'e“ werden, eingebettet als Lern- und Tätigkeitsfeld für die Schüler und Mitarbeiter, auch als vorbereitendes Berufsbildungssparte gedacht. Zudem soll es sensibilisieren, Modellcharakter haben und beispielhaft für die Region aufzeigen, wie hier alternative Landwirtschaft möglich ist.



Pyrolysekocher funktioniert



Selbst hergestellte Kohle



Kompostoi- Kompost



Alle Schüler in einem Raum



Ein Klassenzimmer



Planungsfläche



Wassereinzugsgebiet



Kompost, Kohle, Mulch, Saatgut



Campus vivante und Wohnhaus



Bau vom Oberstufengebäude



Campus vivante von gegenüber



Obstbaumschutz



Am Kinderschulmarkt



Fussballplatz der Schule



Talüberblick

## Dima Nadi

Auftraggeber: Jaber & Salah Datum: 4. Feb 2016  
Namen: Hantouli Abdel Jaber  
Adresse: N°5 Nakhla Qu Sidi Ouassel, Safi  
Email: -facebook: Jaber Zbourga  
Telefon: 00212 64 948 13 40

Projektland: Marokko  
Region: Abda  
Projektname: Dima Nadi  
Projektdauer: 2016- 2018



## Grundlage

Mit meinem marokkanischen Bruder Jaber, entwickelten sich im Laufe unseres Trips Ideen, was wir mit dem Grundstück seines Vaters anstellen könnten. Jaber ist 30 Jahre alt und wünscht sich in seinem Leben etwas zu ändern. Er lebt von Tag zu Tag überall dort, wo er durch seine herzliche und lustige Art aufgenommen wird. Durch eine langjährige Verletzung in seiner Hüfte hat sich sein physikalischer Zustand über die Jahre stark verschlechtert. Sein Wunsch ist selbständig von seiner eigenen Arbeit leben zu können. Auf dem Grundstück seines Vaters dürfte er leben und es benutzen. Es befindet sich 30-40km von Safi entfernt in einer hügeligen abgelegenen Region.

## Idee

Einen Wohnraum für Jaber schaffen, auf dem er mit Hilfe von Freunden und Tieren arbeiten und Geld verdienen kann. Durch seinen freundlichen Umgang mit Touristen und Reisenden, könnte dies auch eine Unterkunft darbieten, die ihm und seiner Familie ein kleines Einkommen bietet. Auf den gut 2000m<sup>2</sup> grossen Grundstück wünscht sich Jaber einen Platz, ein Wohnhaus, Tiere und ein Garten. Mit immer wieder kleinen Beiträgen über längere Zeit kann dort so ein nachhaltiges Projekt wachsen.



Im Gespräch mit Touristen



Das Wohnhaus



Grundstücksfläche



Kocht für viele Leute



Einkaufen zu lokalen Preisen



Als Reiseführer



Tierunterstand



Wasserspeicher



Immer glücklich



Region des Grundstücks



Viele Jungpflanzen



Junge Olivenbäume



Sammelt Kräuter



Als Surflehrer